

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wllh. Vell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 184

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Dienstag, den 8. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Hg., auswärts 1 Mt., im Restamt 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— Mt.
Offerten-Befolgung 3.— Mt.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eifrige Leser.

* Die in Paris übergebene deutsche Note lehnt die Forderungen Poincarés ab.

* Der belgische Ministerpräsident will in London bei der Besprechung mit Lloyd George und Poincaré einen Vergleichsvorschlag unterbreiten.

* Das preussische Innenministerium hat das Aufziehen von schwarz-weiß-roten Fahnen auch für kommunale Dienstgebäude untersagt.

* Das neue bayerische Kabinett hat sich auf Grund einer nach rechts umgeleiteten Koalition gebildet.

* Die Lebenshaltungskosten haben sich vom Juni zum Juli um ein Drittel erhöht.

Antwort an Poincaré.

Die Reichsregierung hat sich doch noch entschlossen, Herrn Poincaré auf seinen letzten Drohbrief, der so ungefähr auf das Schlimmste vorbereiten mußte, eine Antwort zu erteilen. Sie ist so ausgefallen, wie die gegebenen Umstände es erforderten: ruhig im Ton und fest in der Sache. Fest insofern, als von einer Zusage der für den 15. August fälligen Goldzahlungen keine Rede sein konnte, weil wir einfach nicht in der Lage sind, sie zu leisten. Fest aber auch um deswillen, weil Herr Poincaré noch einmal in aller Kürze und Deutlichkeit das Unrecht, das zu begehen er im Begriff ist, vor Augen gehalten wird.

Die deutsche Regierung macht ihn zunächst mit den Antworten bekannt, die sie auf ihr Ersuchen um Herabsetzung der monatlichen Ausgleichsraten von der englischen und von der belgischen Regierung erhalten hat, die beide zu der Annahme berechtigen, daß eine gemeinsame politische Prüfung und Entscheidung über unser Gesuch bis zum 15. d. Mts. ergehen werde. Sie erklärt sich für den Fall, daß diese Annahme nicht zutreffen sollte, bereit, ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Wenn aber Herr Poincaré die für den 5. August angekündigten Maßnahmen als „Retorsionsmaßnahmen“ bezeichnet, d. h. also als eine Art Vergeltung für nicht erfüllte Verpflichtungen, so wird er darauf hingewiesen, daß nach dem Verträge die alliierten Mächte für diesen Fall der Nichterfüllung nur das Recht sofortiger Kündigung der getroffenen Abmachungen besitzen und daß sie überdies nur ein Pfandrecht an den Erlösen aus der Liquidation des deutschen Eigentums geltend machen könnten. Dem Sinn und Zweck dieser Bestimmungen würde die Anwendung der jetzt angekündigten Zwangsmaßnahmen widersprechen, zumal für eine Zahlung, die überhaupt erst am 15. August fällig wird. Die Note weist dann noch kurz auf die abermalige außerordentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands hin, die Welt sei inzwischen bis auf 1/100 ihres Friedenswertes gesunken und die Leistungsfähigkeit Deutschlands dementsprechend weiter zurückgegangen. Unter diesen Umständen gebe die deutsche Regierung einbringlich die Erwägung anheim, die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und ihre Entscheidung bis zu den von England und Belgien erwähnten Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen.

Auch diese Note der Reichsregierung kann von allen deutschen Parteien in Ton und Inhalt nur gebilligt werden. Die Geschlossenheit unseres Volkes den neuen Gefahren gegenüber, die sich jetzt bei uns im Westen zeigen, ist schon dadurch außerordentlich in die Erscheinung getreten, daß diesmal einer der Führer der Deutschnationalen Volkspartei von Herrn Dr. Wirth zu den Besprechungen über die Lage hinzugezogen wurde. Seither hat auch die Haltung der Reichspresse keinen Zweifel daran gelassen, daß die sonstigen Parteimitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung gegenüber angelegentlich der Haltung Frankreichs vollkommen in den Hintergrund getreten sind. Niemand hält es diesmal für wahrscheinlich, daß der französische Ministerpräsident lediglich die Absicht gehabt habe, uns einzuschüchtern. Auf allen Seiten hält man es vielmehr für im höchsten Grade wahrscheinlich, daß seinen Drohungen die entsprechenden Taten folgen werden. Auch in amtlichen Kreisen ist man darauf gefaßt und macht gar keinen Hehl daraus, daß es notwendig sei, das Volk in allen seinen Teilen auf den Eintritt sehr ernstlicher Schwierigkeiten vorzubereiten. Einzig und allein die Furcht vor einem Bruch mit England könnte die französische Regierung noch im letzten Augenblick zu einiger Zurückhaltung bestimmen. Die letzten Ministerreden im englischen Unterhaus mögen immerhin in Paris als Warnung empfunden sein. Wohl ließ Lloyd George auch bei dieser Gelegenheit wieder seine Schnur nach einem Kompromiß in allen den verwickelten Fragen, aus denen bisher vergeblich ein Ausweg gesucht wurde, deutlich genug erkennen. Aber er malte doch auch die Notwendigkeit eines Bruches innerhalb der Entente für den Fall einer Nichterfüllung erkennbar genug an die Wand, um bei den verantwortlichen Männern an der Seine vielleicht doch noch im letzten Augenblick einige Bedenken wachzurufen. Aber ob Herr Poincaré sich dazu nicht schon der Kammer gegenüber zu weit engagiert fühlte? Ob er nicht glaubt, bei den bevorstehenden Verhandlungen in London um so mehr Triumphe in der Hand zu haben, je rascher er handelt, während seine britischen Kollegen doch über bloße Reden bisher nicht hinausgekommen sind?

Für uns ist jedenfalls die Entscheidung über das Schicksal des deutschen Westens wieder einmal in fremde Hände gegeben. Wir können nichts als schreiben und protestieren — und abwarten, ob damit etwas erreicht wird oder nicht.

Aus dem Wortlaut der Note.

In den oben wiedergegebenen Ausführungen der deutschen Antwort nach Paris wird die rechtliche Un-

haltbarkeit des von Poincaré angenommenen Standpunktes wörtlich wie folgt gekennzeichnet:

„Nach dem Abkommen vom 10. Juni 1921 ist die einzige Rechtsfolge der Nichterfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen die, daß die beteiligten alliierten Mächte dieses fristlos kündigen können. Die Kündigung hätte die Wirkung, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Zahlung der jeweiligen Debitfallen wieder Anwendung finden würden. Als Sicherung für den Fall der Nichtzahlung gibt der Vertrag von Versailles den alliierten Mächten bezüglich ein Pfandrecht an den Erlösen aus der Liquidation des deutschen Eigentums. Dem Sinn und Zweck dieser gerade für den Fall der Nichterfüllung vorgesehenen Bestimmungen würde die Anwendung der für den 5. August 1922 angekündigten Retorsionsmaßnahmen widersprechen, zumal für eine Zahlung, die überhaupt erst am 15. August fällig ist. — Unter diesen Umständen gibt die deutsche Regierung einbringlich die Erwägung der französischen Regierung anheim, die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und ihre Entscheidung bis zu den in der anliegenden englischen und belgischen Note erwähnten Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im August keine Reichstags-Sitzung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die bayerische Krise keine Veranlassung zu einem Eingreifen des Reichstags mehr bietet. Die außenpolitische Krise müßte zunächst in ihrer Entwicklung abgewartet werden. Eine Beteiligung des Reichstags in dieser Stunde wäre unangebracht, im Notfall werden Parteiführer und Auswärtiger Ausschuß zu den Beratungen der Reichsregierung hinzugezogen werden. Der Reichstag tritt vorläufig nicht zusammen.

Schwarz-weiß-rote Flaggen in Preußen verboten.

Nachdem das Preussische Staatsministerium beschloffen hat, daß die staatlichen Gebäude sowohl die Landesflagge wie die Reichsflagge zu hissen haben, hat der preussische Minister des Innern in einem Erlaß das Hiszen der alten Reichsfahne ausdrücklich untersagt. Der Erlaß betont, daß das Hiszen schwarz-weiß-roter Fahnen, deren historische Bedeutung weder bestritten noch herabgesetzt werden soll, auf behördlichen Gebäuden ohne Zweifel geeignet sei, erregend zu wirken. Deshalb sei dafür zu sorgen, daß auch auf sämtlichen Dienstgebäuden der Gemeinden und Gemeindeverbände das Aufziehen der schwarz-weiß-roten Fahnen unterbleibe.

Bestimmungen für Kriegervereine.

Der preussische Minister des Innern weist darauf hin, daß durch das Inkrafttreten des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik die früheren Bestimmungen aufgehoben sind, das Verbot bestimmter Versammlungen dagegen bestehen bleibt. Ausnahmen gelten jedoch in Bezug auf politische Militär- und Kriegervereine. Vereinigungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile, die wie der Bund deutscher Militärärzte, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, der Bund ehemaliger Kriegsgefangener in der Hauptsache die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Belange ihrer Mitglieder bezwecken, werden von dem Verbot ausgenommen. Nur den Mitgliedern zugängliche Veranstaltungen rein gesellschaftlicher Art der Vereinigungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile gelten nicht als Versammlungen im Sinne eines Verbotes, sofern sie in gedeckten Räumen stattfinden. Die geschlossene Teilnahme der Mitglieder solcher Vereinigungen an Feierlichkeiten anlässlich der Beerdigung von Mitgliedern kann von den Ortspolizeibehörden zugelassen werden, wenn hierbei Waffen nicht mitgeführt, schwarz-weiß-rote Abzeichen nicht gezeigt werden und auch sonst eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung infolge der Teilnahme der Vereinigung an der Beerdigungsfeierlichkeit nicht zu befürchten ist.

Gnadenbezüge für Beamtenhinterbliebene.

In Beantwortung einer Anfrage weist das preussische Staatsministerium darauf hin, daß die Gnadenbezüge für einen vor dem 1. April 1922 verstorbenen Beamten nach wie vor den am Todesstage gültigen Gehaltsätzen einschließlich der in das Vierteljahr fallenden Aufbesserungsfestzuzugungen seien. Es schweben im übrigen auf preussische Antragung bei den Reichsressorts Erwägungen, bei künftigen Beförderungserhöhungen anders zu verfahren und auch laufende Gnadenvierteljahrsbezüge nach den gleichen Grundätzen zu erhöhen wie das Dienst Einkommen der Beamten im Dienste, insoweit es sich um eine allgemeine Beförderungsaufbesserung handelt.

Bayern führt das Reichsgetreidegesetz durch.

Im bayerischen Landtag gab ein Regierungsvertreter die Erklärung ab, daß die Staatsregierung das Reichsgetreidegesetz für 1922—1923 in Bayern zur Durchführung bringen wird. Die bayerische Regierung hofft, daß die bayerische Bauernschaft die Umlagepflicht mit Rücksicht auf die sich verschärfende Notlage weiter Vorkreife erfüllen werde.

Die neue Regierungskoalition in Bayern.

Die Erweiterung der bayerischen Regierungskoalition nach rechts ist erfolgt. Die Koalition setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Bayerische Volkspartei (Zentrum) mit 5 Ministerposten, nämlich Ministerpräsident, Außen-, Finanz-, Handel und Kultus; aus Bayerischer Mittelpartei und Deutscher Volkspartei (Deutschnationale und Volksparteier) mit 1 Ministerium, nämlich dem Landwirtschaftsministerium. Die Koalitionsparteien vereinigen 97

Mandate. — Demokraten, Sozialisten und Unabhängige gehören der Regierung nicht mehr an. Die beiden sozialistischen Parteien kündigen schärfste Bekämpfung der Regierung, die Demokraten vorsichtiges Mißtrauen gegen die zukünftige Politik im Landtag an. Der Landtag wurde geschlossen und tritt erst im Oktober wieder zusammen.

Frankreich.

× Die deutschen Reparationsbauten. Die Reparationskommission hat den Entwürfen der großen öffentlichen Arbeiten, die von Deutschland auf Reparationskonto ausgeführt werden sollen, grundsätzlich zugestimmt. Die Kommission behält sich das Recht vor, ihre endgültige Zustimmung zu erteilen, wenn ihr die Einzelheiten jedes Entwurfes vorgelegt worden sind, wie z. B. die Dauer der Arbeiten, die Verteilung der Lieferung zwischen der französischen und deutschen Industrie.

Großbritannien.

× Lloyd George über die Orientfrage. Im englischen Unterhause, das sich jetzt bis zum 14. November vertagt hat, kam es noch zu einer Aussprache über die Orientfrage, wobei Lloyd George ausführte, die Regierung sei durch Drängen von der Notwendigkeit, den Frieden im nahen Osten herzustellen, doch müsse es ein gerechter und wahrhafter Friede sein. Die Darstellung, als ob England sich die Türkei durch seine Politik entfremdet habe, entspreche nicht den Tatsachen. England habe der Türkei jahrzehntelang seinen Schutz gewährt und dafür den Lohn geerntet, daß das osmanische Reich im Jahre 1914 den Alliierten die Durchfahrt durch die Dardanellen gesperrt und sich gegen sie am Kriege beteiligt habe.

Italien.

× Kammerauflösungspläne. Die Faschisten drangen bewaffnet auf schweren Automobilen in Mailand ein, erstickten und besetzten das Rathaus und erklärten, nicht weichen zu wollen, bevor die Regierung sich verpflichte, an Stelle der Sozialisten einen außerordentlichen königlichen Kommissar für die Leitung der Stadtverwaltung von Mailand zu ernennen. Die sozialistischen Stadträte protestierten gegen die Besetzung, mußten jedoch unter dem Schutz einer Abteilung Faschisten abziehen. Der Minister des Innern gab dem Präfecten von Mailand strengste Weisung, für die unverzügliche Rückgabe der Stadtverwaltung an ihren rechtmäßigen Vertreter zu sorgen. Der neue Ministerpräsident de Facta soll vom König die Genehmigung zur Auflösung der Kammer erbeten haben, da die Faschistenunruhen anhalten.

Aus In- und Ausland.

Rom. Während alle übrigen Städte nach dem Streik ihr normales Leben wieder aufgenommen haben, werden aus Parma und Bari heftige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten gemeldet. Die militärisch organisierten Faschisten waren überall im Vorteil gegenüber den Sozialisten und Kommunisten.

Washington. Senator Borah erklärte, das amerikanische Volk werde sich niemals für einen Vorschlag, der auf Annulierung irgendeines Teiles der den Vereinigten Staaten geschuldeten Gelder abziele, interessieren, wenn dieser Vorschlag nicht durch einen festen Plan für die tatsächliche Abzahlung zu Wasser und zu Lande begleitet sei.

Die Hypothek auf Deutschland.

Poincarés Programm für London.

Die amtlichen französischen Kreise bewahren auch weiterhin das strengste Schweigen über die französische Auffassung, die Poincaré am Montag in London vor den Alliierten vertreten wird. In gewissen politischen Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, versichert man jedoch, folgendes davon zu wissen:

Wenn es auch ersichtlich sei, daß Deutschland einen großen Teil der Verantwortung an seinem finanziellen Zusammenbruch trägt, so scheint es doch schwierig, die Feststellung bestimmter Tatsachen zu erlangen, die juristisch einen absichtlichen Verstoß gegen den Vertrag beweisen. Infolgedessen könnte Deutschland

ein kurzfristiger Zahlungsausschub

von vier bis acht Wochen für die nächsten Zahlungen gewährt werden. Während dieser Zeit müßte jedoch Deutschland in einwandfreier Weise Beweis seines guten Willens dadurch geben, daß es einen sehr vollständigen Plan finanzieller Reformen annimmt und verwirklicht: Geldreform, Zollkontrolle usw. Gleichzeitig müßte die allgemeine Hypothek auf Deutschland, welche die Alliierten nach dem Friedensvertrag besitzen, in Kraft treten, wie Abgabe von 26 Prozent des Kapitals der deutschen Industrieunternehmen, Inbetriebnahme und sogar Abtretung der staatlichen Bergwerke und Forsten auf dem linken Rheinufer. Sollte sich Deutschland weigern, sich diesen Maßnahmen zu unterwerfen, oder Schwierigkeiten machen, so würde diesmal ein freiwilliger Verstoß offen zutage liegen, und die Alliierten hätten kein anderes Mittel nach Ablauf des festgesetzten Termins als

Zwangsmaßnahmen im Rheinland

und Aufrechterhaltung des Verkehrs, besonders durch die Überwachung der Transportmittel. In diesem Falle wird die französische Regierung, wie man versichert, unter voller eigener Verantwortung vorgehen, da sie diese Kontrolle als unerlässlich betrachtet.

Das wäre im allgemeinen der französische Plan, der in dieser Form sogar vom halbamtlichen Havasbureau verbreitet wird. Dieses bemerkt noch dazu, daß, wenn der französische Plan sich wirklich so verhält, keine Rede von den interalliierten Schulden ist, da das Problem, d. h. entweder ihre Regelung oder der Ausgleich, zweifellos ein Gegenstand ist, der stark mit der Frage der Reparation zusammenhängt.

Ausweisungen aus dem Elfaß?

Aber die antilich streng geheim gehaltenen Pläne Poincarés verläutet in der Pariser Presse, daß 150 in Elfaß-Lothringen wohnende Deutsche in der kommenden Woche ausgewiesen und ihre Vermögenswerte sequestriert werden sollen. Andere Blätter wollen wissen, daß die Anwendung solcher Maßnahmen sicher bis nach dem 15. August verschoben werden würde.

Das Urteil des Professors Keynes.

In einer Versammlung der unabhängigen Liberalen, die unter dem Vorsitz von Asquith in Oxford stattfand, sprach der bekannte Kritiker des Versailler Vertrages, Professor Keynes, über die Lage. Er führte aus, daß die unvernünftige Politik, welche die Alliierten in den letzten vier Jahren verfolgten, die deutschen Finanzen so ruiniert habe, daß Deutschland zur Stunde überhaupt nicht bezahlen könne. Ein Moratorium sei deshalb gar nicht zu umgehen. Die Erörterung einer endgültigen Regelung müsse bis zum nächsten Jahr verschoben werden, wo nach gehöriger Vorbereitung eine große Konferenz für das ganze Problem der zwischenstaatlichen Schulden abgehalten werden sollte.

Eine Hilfsbanknote zu 500 Mark.

Ganz neue Art Geldschein.

Die Reichsbank beabsichtigt, um der großen Zahlungsmittelnot abzuhelfen, eine Hilfsbanknote über 500 Mark auszugeben. Die Reichsbank hat in einer Bekanntmachung, die der Reichsanzeiger veröffentlicht, die notwendigen Voraussetzungen für die Ausgabe geschaffen.

Die neuen Banknoten sind, was in ihrer Natur als Hilfsnote seine Erklärung findet, ganz eigenartig. Sie sind in einfachem Buchdruck auf weißem Papier hergestellt, das nur einseitig bedruckt ist. Den Druck selbst kann jeder nachmachen. Die Besonderheit der Note, die sie gegen Fälschung schützen soll, liegt vielmehr im Papier, das auf seiner rechten Seite einen Faserstreifen und außerdem zwei verschiedenen helle Wasserzeichen enthält, die sich nur bei diesem besonders hergestellten Papier finden und nicht nachzumachen sind. Auf dieser rechten Seite der Note wird sich auch die Nummer des Scheines befinden. Um sich trotz dieser Vorsichtsmaßregel gegen Nachahmungen zu schützen, mußte man die Bestimmungen über die Ersatzleistung für beschädigte Banknoten abändern. Die Reichsbank war bisher verpflichtet, eine echte Note dann zu ersetzen, wenn mehr als die Hälfte übrig geblieben war. Im Hinblick auf die erwähnten Wasserzeichen wird jetzt bestimmt, daß für beschädigte Reichsbanknoten über 500 Mark mit dem Ausgabedatum vom 7. Juli 1922 eine Ersatzleistung nur dann erfolgt, wenn Wasserzeichen, Faserstreifen und Nummer in deutlich erkennbarem Zustande auf dem vorgelegten Zeile enthalten sind.

Verhaftung der Scheidemann-Attentäter.

In Oberschlesien aufgespürt.

In Klein-Althammer bei Gleiwitz wurden die beiden Scheidemann-Attentäter festgenommen. Sie hatten sich unter den Namen Wurm und Halber in Klein-Althammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis nach dort verfolgt und erwirkte nach Umstellung des Dorfes mit Scharp und Landjägern die Festnahme der beiden Attentäter. Während der angebliche Wurm sofort verhaftet wurde, gelang es dem anderen Verbrecher in seine Wohnung zu entkommen. Er wurde dort von den verfolgenden Beamten gestellt und gleichfalls verhaftet. Die Attentäter sind unter sicherer Bedeckung nach Berlin gebracht worden.

Die wahren Namen der beiden sollen Gursch und Schlögl sein. Da diese Angelegenheit des Attentäters auf Scheidemann von der Staatsanwaltschaft in Kassel bearbeitet wird, ist es wahrscheinlich, daß die beiden Festgenommenen direkt nach Kassel weiterbefördert werden. Es soll auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts in Kassel eine Gegenüberstellung der Verhafteten mit Scheidemann, dessen Tochter und den sechs Personen erfolgen, die auf die Schüsse Scheidemanns herzuwinkten und den Täter auf der Flucht gesehen haben.

Gursch soll aus Elberfeld sein, Schlögl aus Reichenbach in Hessen. Aber die Art, wie man zu der Verhaftung kam, verlautet folgendes: Die Spur der beiden Verhafteten wurde von dem Kriminalkommissar Gropp, dem Abteilungschef der politischen Polizei in Kassel, aufgenommen und Wochen und Monate hindurch unaufhörlich mit zähem Fleiß verfolgt. Sie führte zunächst nach Weisbaden, dann nach Hamburg, weiter nach Berlin und von dort nach Schlesien. Dem Kriminalkommissar war es gelungen, diese beiden Verdächtigen photographieren zu lassen. Die Photographie des einen wurde von verschiede-

nen Zeugen, die dem Attentat beigewohnt und den Täter gesehen hatten, als der Mann bezeichnet, der an diesem Tage auf Scheidemann zukam, ihn bespritzte und dann die Flucht ergriff. Nunmehr wurde mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei dieses Signalment weitergegeben und die einzelnen Polizeibehörden und Regierungen angewiesen, auf diesen photographierten Mann zu fahnden. Es wurde festgestellt, daß dieser Photographierte mit einem Freunde in Kassel war, und zwar vier Tage bevor das Attentat zur Ausführung kam. Abgesehen ist es noch keineswegs sicher, ob die beiden Verhafteten in der Tat mit den Scheidemann-Attentätern identisch sind. Allerdings sprechen starke Verdachtsmomente dafür. Bösige Aufklärung werden erst die polizeilichen Vernehmungen ergeben.

Der angebliche Harden-Attentäter.

Der junge Mann, der nach dem Rathenau-Morde dem abgeordneten Helfrich einen Kranz überbringen wollte, sollte auch an dem Überfall auf Harden irgendwie beteiligt sein und wurde deshalb verhaftet. Er heißt Walter Fleisch und gibt sich als Student. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Fleisch als ein pathologischer Phantast anzusprechen, der immer Gerüchte über sich verbreitet hat, daß er mit dem Attentat auf Rathenau und Harden in irgendeinem Zusammenhange stünde. Fleisch ist von der Polizei nicht deshalb in Haft genommen worden, weil sie seinen Renommistereien Glauben schenkte, sondern wegen eines Betrugsversuches, der den Überfall auf Harden nur als Hintergrund hat. Mit Rücksicht auf die geistige Verfassung des Fleisch hat sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ahrens, den Antrag gestellt, Fleisch auf seinen Geisteszustand zu untersuchen.

Die verteuerte Lebenshaltung.

Steigerung um ein Drittel binnen einem Monat.

Die auf Grund der Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnete sog. Reichsindex der Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen, gegenüber 3779 im Monat Juni. Die Steigerung ist diesmal außerordentlich groß. Sie beträgt 32 Prozent gegen 9,2 Prozent vom Mai zum Juni. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats Juli auf 6836. Die Steigerung von 33,5 Prozent gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel höher als die der Gesamtausgaben.

Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben die der Valutaverschlechterung ständig folgenden sprunghaften Preissteigerungen sämtlicher in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse (mit Ausnahme der Wohnungsmiete) beigetragen, besonders auch die hohen Preise für Kartoffeln neuer Ernte. Der Fortschritt der Teuerung ist sowohl in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten wenig einheitlich; in keiner Erhebungsgemeinde ist indessen die Teuerung gegenüber dem Vormonat um weniger als 20 Prozent gestiegen.

Lotales und Provinzielles.

Halver, den 8. August 1922.

□ Sternschnuppen. Wer in den gegenwärtigen Sommer Nächten viel im Freien weilt, wird oft Gelegenheit haben, das schöne Schauspiel einer Sternschnuppe zu beobachten. Voraussetzung ist natürlich, daß nicht der Himmel mit Wolken bedeckt ist. Diese Erscheinungen, die sonst verhältnismäßig selten sind, häufen sich zurzeit in ganz auffälliger Weise, und zwar sieht man, daß sie in ihrer großen Mehrzahl alle aus ein und derselben Gegend des Himmels kommen, nämlich aus dem Sternbild des Perseus. Erfahrungsgemäß tritt das Häufungsmaximum alljährlich um die Zeit des 10. August ein. Die Perseiden, im Volksmund auch feurige Tränen des Laurentius genannt nach dem am 10. August 258 in Rom verbrannten Märtyrer Laurentius, verdanken bekanntlich ihre Entstehung einem Kometen, der im Jahre 1862 zum erstenmal beobachtet wurde und der sich, ähnlich wie der bekannte Biela'sche Komet, bereits in seine einzelnen Bestandteile aufgelöst hat. Diese Zerfallsprodukte haben sich längs der ganzen Bahn des ehemaligen Kometen zerstreut, und jedesmal, wenn die Erde diesen „Meteoring“ kreuzt, was am 10. August stattfindet, tritt eine erhöhte Sternschnuppentätigkeit ein. Das Sternbild des Perseus steht am Abend noch etwas tief im Nordosten in der Milchstraße.

Sie sich jetzt nach seinem Sinn entschied, wollte er es als glückliche Vorbedeutung für etwas ansehen, was ihm selbst noch nicht ganz klar war.

Sie schwieg und dachte an ihn. Sie würde ihn dann wieder öfter sehen, vertraulich mit ihm an einem Tische sitzen, durch Sissi ihm nahe sein — dafür hätte sie bedingungslos alles hingeben können — denn sein Anblick, seine Gegenwart waren ihr höchstes Glück.

Aber dann fiel ihr etwas schwerer auf Herz. — Wenn er die andere freite, wenn die Gräfin Herberstein erst sein Weib war — würde er da noch so gütig zu ihr sein? Aber gleichviel — sie fühlte sich mit den Altwörtern verbunden. Das gemeinsam erlebte Leid kittete sie zusammen. Und Sissi, das arme, mutterlose Kind, bedurfte ihrer! Deshalb sagte sie, ohne sich weiter zu bestimmen:

„Schreiben Sie, bitte, dem Herrn Grafen, daß ich bereit bin, Sissis Ausbildung zu leiten. Dem Kinde wieder Frieden und Freude geben zu können, entschädigt mich für alles, was ich aufgeben!“

Ein Ausbruch selbstloser Güte lag bei diesen Worten auf ihrem Gesicht. Aus seinem Gesicht brach ein heißer Strahl. Und er hielt die heißen schlanken, schönen Mädchenhände fest in den seinen. „Lore — Lore!“ stammelte er hingerissen. Er hatte ja diese Antwort erwartet — und nun er sie gehört, überwältigte es ihn doch. Verlegen wollte sie seine Hände aus den seinen ziehen, aber er hielt sie fest.

Da traf ihn in scharfer Bitterkeit ihr Auge; Tränen funkelten darin. Was wollte er von ihr — er, der doch einer anderen gehörte?

„Weshalb Tränen, Lore? Wird es Ihnen gar so schwer? Dann wollen wir lieber verzichten! Sie haben uns schon Opfer genug gebracht.“

„Es ist kein Opfer, nein!“ rief sie hervor.

„Was ist es denn, Lore, liebes Mädchen?“

Sie wandte den Kopf weg — wie seine Güte sie peinigte! Wie er lächeln würde, wenn er je ahnte, daß sie anders für ihn fühlte, als freundschaftlich, dankbar — sie schämte sich vor sich selbst.

Er hielt ihre Hände noch immer, und an ihren Händen zog er sie zu sich heran, bis ihr Gesicht ganz nahe dem seinen war. „Sehen Sie mich doch an, Lore.“

□ Messenmuster als Reisegepäck. Der Reichsverkehrsminister hat genehmigt, daß Messenmuster bis auf weiteres wieder als Reisegepäck zugelassen werden.

□ Briefe an Behörden nicht persönlich adressieren! Viele Personen glauben, daß Briefe, die sie an Beamte persönlich in dienstlichen Angelegenheiten richten, rascher erledigt werden. Abgesehen davon, daß es eigentlich nicht statthaft ist, Briefe, die an Stellen und Behörden gerichtet sind, persönlich zu adressieren, tritt besonders während der Urlaubszeit eine empfindliche Verzögerung in der Erledigung von Gesuchen ein, da die Briefe nicht geöffnet und den beurlaubten Beamten in der Regel nicht nachgeschickt werden können.

— Halver, 6. Aug. Heute Nachmittag tagte im Fahnenbergschen Saale die Generalversammlung des Konsumvereins Halver. Die Wichtigkeit der Tagesordnung hatte trotz gleichzeitiger anderer Veranstaltungen eine sehr starke Beteiligung verursacht. Nach der üblichen Begrüßung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Jul. Grüterich gegen 5 Uhr die Verhandlungen. In Vertretung des erkrankten Geschäftsführers Fernholz erstattete das Mitglied des Aufsichtsrates E. Schorre den Geschäftsbericht. Aus demselben geben wir folgendes wieder: Der Umsatz betrug im 1. Halbjahr 1922 3297182.— Mk. gegen 1192851.— Mk. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Juli 1922 betrug der Umsatz 1273900.— Mk. Im Durchschnitt betrug der Umsatz pro Mitglied im 1. Halbjahr 1922 3000.— Mk. und im Juli d. J. 1000.— Mk. Die Zahl der Mitglieder stieg vom 1. Januar d. J. bis zum 1. Juli d. J. von 1083 auf 1142. Die vorgetragene Rohbilanz gab einen Ueberblick über den guten Vermögensstand der Genossenschaft. Die zeitigen gewaltigen Preissteigerungen hatten den Vorstand und Aufsichtsrat veranlaßt, eine Erhöhung der Geschäftsanteile von 100 auf 700 Mk. vorzuschlagen. Nach recht reger Aussprache ging die Generalversammlung über diesen Antrag hinaus und erhöhte den Anteil auf 1000 Mk. Verschiedene unwesentliche Statutenänderungen wurden einstimmig beschlossen. Ein Kauf-Angebot auf ein Grundstück der Genossenschaft in Ehringhausen wurde abgelehnt. Bei dem Punkte Wahlen handelte es sich zunächst um Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Hugo Nieding. Gewählt wurde das bisherige Mitglied des Aufsichtsrats Emil Schorre. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Himmen, Plate und Faust wurden wiedergewählt und für das in den Vorstand übergetretene Mitglied Schorre wurde das Mitglied Jakob Dunkel in den Aufsichtsrat gewählt. Die rege Aussprache in Verbindung mit dem guten Besuch der Versammlung zeigte das Interesse der Mitglieder an dem Fortschritte der Genossenschaftsbewegung.

Halver, 7. Aug. In dem Schaufenster der Firma Carl Jastenrath hieselbst sind die Preise für den am kommenden Sonntag stattfindenden Gesangwettbewerb ausgestellt. Das Arrangement ist sehr sinnreich hergestellt. Den Sängern stehen sehr wertvolle Preise in Aussicht.

× Kierspe, 7. Aug. Am vergangenen Freitag fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in der nachfolgende Angelegenheiten zur Besprechung kamen. Anstelle des zurückgetretenen Gemeinde-Vertreters Herrn. Bauhoff wurde der Werkmeister Hugo Wellenbed in ein Amt eingeführt. — Eine Erhöhung des Gemeinde-Zuschusses für das Postfuhrwerk lehnte die Gemeinde-Vertretung ab. — Die Neuwahl eines Besitzers für das Mieteinigungsamt entfiel auf Herrn Fritz Potthoff in Kierspe-Bahnhof. — Der Ankauf eines Ziegenbodes wurde vertagt. — Den Antrag der Stadt Gummersbach auf Gewährung eines Zuschusses für die Oberrealschule lehnte man ab. — Der Antrag des katholischen Kapellen-Vereins Kierspe-Bhf. auf dauernde Ueberlassung eines Raumes zwecks Abhaltung von Gottesdiensten wurde vertagt. — Als neues Mitglied für den Vorstand der Sparkasse anstelle des zurückgetretenen Hermann Bauhoff wurde der Gemeinde-Vertreter Gustav Busch gewählt. — Auf Antrag Bisig soll in der nächsten Sitzung der Gemeinde-Vertretung die Selekta-Angelegenheit noch mals besprochen werden.

Mag auch die Liebe weinen. . .

Roman von Fr. Lehne.

67 (Nachdruck verboten)

„Ich hatte Frau von Matthes dringend gebeten, nicht darüber zu sprechen, weil ich mich meiner kindlichen Schwäche schäme.“

„Und dennoch üben Sie weiter?“

„Frau von Matthes meinte, ich würde noch anders denken lernen; sie habe anfangs genau so gefühlt, aber die Begeisterung für die Kunst ließe alles vergessen! Ich lerne weiter, weil es mir Freude macht — und ich denke als Konzertsängerin vielleicht.“

„Da ist doch auch wieder die Öffentlichkeit —“

„Aber anders. Da sehe und höre ich niemanden. Ich singe meine Lieder für mich allein! Im Winter, zu Beginn der Saison, beabsichtige ich mein erstes Konzert zu geben!“

„Also alles schon entschieden?“

Sie nickte eifrig.

„Ja, und darauf freue ich mich sehr.“

„Ah, dann komme ich jedenfalls mit meiner Bitte zu spät — oder vielmehr mit der Bitte meines Bruders —“ Nun sprach er ihr davon, sachlich, ohne Ueberredung — sie sollte unbeflüsselt entscheiden.

„Natürlich, wenn auch mein Bruder Sie in jeder Hinsicht entschädigen wird, Fräulein Lore, so wird es doch nicht mit dem zu vergleichen sein, was Sie aufgeben, was Ihnen zweifellos auf Ihrer zukünftigen Künstlerlaufbahn an Gold und Lorbeer blühen würde! — Und in Lenzfeld ist es auch einsamer wie da, wohin ihr Impresario Sie führen wird.“

Gesunken Hauptes hörte sie zu und dachte nach. Bei seinen letzten Worten sah sie ihn an und fragte schnell:

„Sie reden mir ab, wollen sich nur eines Auftrages entledigen?“

„Nein, Fräulein Lore! Ich zeige Ihnen nur das Für und Wider. Sie sollen sich nicht durch Ihr Mitgefühl mit Sissi beeinflussen lassen! Es gilt Ihre ausschließliche Zukunft!“

Sein Gesicht blieb unburchdringlich. Doch sein Herz klopfte stürmisch wie nie in seinem Leben. Wenn

Tränen perlten über ihre Wangen; er faßte sie an das Kinn und zwang sie dadurch, ihn anzublicken. Und da las er in ihren Augen ihre hingebende, demütige Liebe — Und die Sehnsucht, diesen blühenden Mädchenmund zu küssen, wurde übermächtig in ihm. Er legte seine Hände um ihren Kopf und drückte seine Lippen auf die ihren. Sie wurde blaß und zitterte; da hielt er sie fest, so fest, daß sie sich nicht rühren konnte. Ein heißes, starkes Gefühl durchflutete ihn, als die lebende Mädchengestalt an seinem Herzen ruhte, und des Bruders Worte flogen ihm durch den Sinn, die er ihm jetzt geschrieben: „Begegnet Dir ein Mädchen, das Du lieben kannst, und das Deiner Liebe auch wert ist, dann frage nicht viel nach ihrem Stande — siehe ihren Wert als Mensch an —“ und hier war das Mädchen, nach dem er mit Herz und Sinn verlangte, das Unruhe über ihn und in seine selbstgefügten Grundzüge gebracht. Das stärker als alles war —

„Lore, liebes, geliebtes Mädchen!“ Und er küßte sie wieder — erst leise, fast zaghaft, dann mit der ganzen Glut seiner reifen Mannesliebe, bis Rosen auf ihrem blassen, süßen Gesicht erblühten. Fester umschloß er sie, als ob er sie schützen wollte vor sich selbst — vor der Flut seiner Gedanken, die ihn höhnten: Was du früher bei einem unreifen, jugendlichen Menschen so hart beurteilt hast, ist dir nun selbst geschehen, dir, dem reifen, fähigen, überlegenden Manne —

Aber er fühlte keine Reue, nur ein großes Glück. Von der Straße tönte das Geräusch vorüberfahrender Wagen zu ihnen herauf, die durchdringenden Signale der Autos — sie hörten es nicht.

Lore rührte sich nicht in seinem Arm; wie von einem seltsamen Traum war sie umfungen, aus dem zu erwachen sie sich fürchtete. Sie dachte nichts; sie fühlte nichts — nur ihn! Gab es denn so viel Glück, wie sie jetzt erlebte? Sie hätte sterben mögen — was konnte ihr das Leben nach diesem noch geben?

„Nun gehörst du für immer zu uns — zu mir!“ sagte er. „Nun muß es vorbei sein mit den ehrgeizigen Träumen von Künstlerglück — meine Frau gehört mir, und nicht der Öffentlichkeit.“

Lore erschauerte beinahe unter seinen Worten: Sie blickte ihn an, als erwache sie aus einem tiefen Traum. Fortsetzung folgt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten. „Geld“ = gesucht.)

Währungslänge	5. S.	4. S.	Stand
Geld	Brief	Geld	Brief
Dolland 100 Gulden	303,32,00	304,93,00	293,63,25
Dänemark 100 Kronen	16,903,80	16,916,20	16,04,55
Schweden 100 Kronen	20,574,25	20,523,75	19,875,25
Norwegen 100 Kronen	13,438,15	13,466,85	12,933,80
Schweiz 100 Franken	14,771,50	14,837,50	—
Amerika 1 Dollar	7,88,01	7,89,99	7,31,04
England 1 Pfund	3,505,60	3,514,40	3,375,75
Frankreich 100 Franken	63,7,60	63,8,80	61,42,30
Belgien 100 Franken	60,72,40	60,87,60	59,02,60
Italien 100 Lire	3,595,50	3,604,50	3,455,65
D. Österr. 100 Kronen	1,53	1,57	1,57
Ungarn 100 Kronen	87,20	87,30	83,45
Estland 100 Kronen	19,02,60	19,07,40	17,07,70

Berlin, 5. August. Polenmarkt an der heutigen Börse 11,5 Mk.
 * **Ausfuhrabgabe und Dollarkurs.** Im Abgabenausschuß des Reichswirtschaftsrates wurde mit den Stimmen der Arbeitnehmer und der freien Berufe gegen die Arbeitgeber ein Neuerungsantrag angenommen, der Ausschuß möge sich für eine Anpassung der Ausfuhrabgabe an den Stand der Devisen aussprechen. Die Annahme dieses Antrages bedeutet zunächst nur ein Gutachten, noch nicht einen Beschluß.

Patentbericht

mitgeteilt vom Patent-Büro Konrad Köhling, Hagen i. W.
 Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3436.

a) **Patentanmeldungen:** Ja. Ernst Schneider, Lüdenscheid, Strumpf- oder Sockenhalter.
 b) **Gebrauchsmuster:** Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Julius Fischer & Basse, Lüdenscheid, Fassung für elektrische Steckkontakte. — August Enders, G. m. b. H., Oberrahmede i. W., Stabträger für an Waschtische anschraubbare Handtuchhalter. — Am Waschtisch anschraubbarer Handtuchhalter. — Wilhelm Walde-mar Wehner, Lüdenscheid. Vorrichtung an Schrauben-ziehern zur Verhinderung des Abgleitens.

Turnen, Spiel und Sport.

+ **Kierspe, 7. Aug.** An dem gestrigen Hartford-Wettturnfest nahmen vom hiesigen Turnverein die beiden Turner Arthur Klapp und Fritz Meisterjahn teil, die beide einen Kranz errangen.

+ **Halver, 8. Aug.** Auf dem am Sonntag auf dem alten Stamm bei Wetter stattgefundenen Hartford-Wettturnfest errang der Turner Joh. Edhardt von den Vereinigten Turn- und Spielvereinen Halver einen

Siegerkranz. — Vom Turnverein Grünbaum die Turner Albert Höller und Karl Benger ebenfalls einen Eichenkranz.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

**SPORTHAUS
STADION**
 Inh.: Willy Kottseper, Hagen.
 Körnerstraße 24
 gegenüber der Stadt Sparkasse
 Erstes Spezialgeschäft am
 Platze.

Steckenpferd-Seife
 die beste Liliemilchseife für zarte weiße Haut

Drogie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße
 Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Fra Diavolo Bellachini kommt!

Ehringhauser
freiwill. Feuerwehr.

Zur Teilnahme an
der Beerdigung unseres
verstorbenen Kameraden

Fritz Buschhaus

wollen die Kameraden
am Mittwoch den 9.
d. M. nachm. 1 1/2 Uhr
am Vereinslokal an-
treten. Um zahlreiche
Beteiligung wird ge-
beten.

Das Kommando.

Volmer-Turnverein
Oberbrügge.

Zu der am Mittwoch
stattfindenden Beerdigung
unseres verstorbenen
Turngenossen

Fritz Buschhaus

tritt der Verein 1 1/2 Uhr
bei der Fahne an. Um
recht zahlreiche Betei-
ligung bittet

der Vorstand.



Landwehr-Verein
Oberbrügge.

Zur Teilnahme an
der Beerdigung des
verstorbenen Kameraden

Fritz Küper

treten die Kameraden
am Mittwoch, den 9.
d. M. nachm. 2 1/4 Uhr
vorder Fahne am Hause
des 1. Vorsitzenden an.
Um zahlreiche Betei-
ligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Geräumige

1 Zimmerwohnung
in Halver oder näherer
Umgebung zu mieten ge-
sucht. Für passende Zu-
weisung zahle 300 Mark
Angebote an die Geschäfts-
bes. Altm. Anz. Halver

Erhalte in Kürze einen
Waggon

**Torfstreu u.
Torfmüll.**

Bestellungen nimmt ent-
gegen.

Otto Ohler,
Dhl-Rönsholt.

1 Milchziege

umfandehalber sofort zu
verkaufen.

Lutter,
Ehringhausen.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern morgen 2 Uhr entschlief
plötzlich und unerwartet, infolge Herz-
schlag, unser guter, lieber Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Fritz Buschhaus

im 30. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Familie Carl Friedr. Buschhaus.

Grund bei Oberbrügge,

den 7. August 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
9. August, nachmittags 2 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt.

Trauerfeier findet 1/4 Stunde vorher im
Trauerhause statt.



Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt nach langem Leiden
Mich heim ins Vaterland.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief heute morgen 7 Uhr
sanft und gottergeben mein innigstge-
liebter, herzensguter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Fritz Küper

im Alter von 29 Jahren 4 Monate.

Dies zeigen tiefbetrubt an mit der
Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Fritz Küper
und Kinder.

Nieder - Herweg, Halverscheid,
Ostendorf, Heesfeld und Lippspringe,
den 6. August 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
9. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause
aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Ab-
stand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen in so reichem Masse
erwiesene Teilnahme sagen wir allen Betei-
ligten, besonders den Arbeitern und Angestell-
ten der Firma Heintz Jung & Comp. unsern
herzlichsten Dank.

Auguste Boucke
geb. Schopploff
Else Boucke
Paul Boucke.

Sofort ab Lager lieferbar: Neue Werkzeugmaschinen

je 1 Aufsthammer (Hessmüller) 100 und 175
kg Bärgewicht,
1 Reibstiftspindelpresse, 100 mm Spindel Ø
je 2 Exzenterpressen ohne Nüderborgelege, 12,
25, 45 t Druck,
20 Kaltfägen, Shapingmaschinen 200, 350,
400, 500, 550, 650 mm Hub,
etwa 75 Tisch- und Säulen-Schnellbohr-
maschinen von 10 bis 50 mm Leistung,
12 Drehbänke mit Leit- u. Zugspindel, 150—
300 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge,
1 Universal-Gräsmaschine,
Tischgröße 850×175 mm,
1 Hochleistungsgewindeschneidmaschine,
bis 2 1/2",
Gewindeschneidmaschinen, Vittoria bis 1 1/2",
je 1 Stofmaschine, 150 und 180 mm Hub,
2 Hochleistungsfägemaschinen, für 110 und
150 mm Ø,
3 Bandsägen, 750 mm Rollendurchmesser,
etwa 300 Handblechscheren, für 3—15 mm
Bleche,
Tafelscheren, 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

je 1 Abstechbank, 80 und 100 mm (Viernasth)
1 Hobelmaschine, 3500×1100×1200 mm,
je eine Vertikalfräsmaschine, 1000×280 mm
und 950×250 mm Tischgröße,
Revolverbänke 18, 27, 32, 35 u. 45 mm Bohrung,
ca 25 Drehbänke 150—370 mm Spindelhöhe,
1—2 m Drehlänge,
2 Horizontal-, 1 Doppel- und 1 Planfrä-
maschine,
Flächen- und Werkzeugschleifmaschinen,
1 Horizontal-Bohr- und Fräswerk,
60 mm Spindel Ø,
2 Einscheiben-Schnelldrehbänke, 1626
Handspindelpressen,
1 Härteofen, Halbgasgenerator,
1 Wandbohrmaschine, bis 80 mm bohrend.
Lagerbestückung erbeten.

Übernahme freierwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik Alfred Ratory,

Inh. W. Rintke,

Haspe i. W., Kohlenbahn 2

Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Am Dienstag, den 8. August,

abends 8 Uhr, im Saale Haus zur Fahr, Halver

**Eröffnungs - Vorstellung
Fra Diavolo
Bellachini**

Deutschlands größte Zauberschau.

Milchproduzenten

der Gemeinde Halver, die ihre Milch ins Wupper-
tal liefern, werden für Freitag, den 11. ds. Mts.
nachm. 5 Uhr im Lokale „Gasthof zur Post“ zu einer

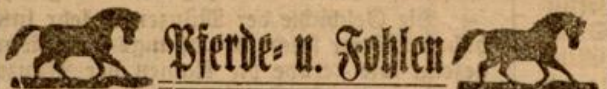
großen Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Herr Foerster, Geschäftsführer des F. V. des Berg. Landes
wird über die Milchpreisfrage und Organisatorisches
sprechen. Wir bitten, sämtliche Milchproduzenten zu
erscheinen.

3. A.: Vereinigte Milchlieferanten
Ortsgruppe Schwente.



Markt

Donnerstag, den 17. August 1922

in Wipperfurth.

Achtung! Achtung!
 Halver, Deddinghausen
und Umgeg.

Mittwoch, den 9. Aug.,
abends 8 Uhr
findet im Lokal Deutscher
Ed, Deddinghausen eine
öffentliche

**Gründungs-
versammlung**

des
Arbeiter-Turnvereins
statt.

Turner und Sportler
erscheint in dieser Versamm-
lung. Die Einberufer.

Heute erhielt ich alten-
burger

Schweine.
 Hugo Kerspe, Halver.
 Telefon 52.

Fra Diavolo Bellachini kommt!

Machen hiermit den
Hühnerbestizern bekannt,
daß wir in unsern Gärten

Gift gelegt

haben.

Ernst Kappes,
Ernst Heesfeld,
Ehringhausen.

Tabak

empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer aus
den Niederspannungsnetzen versorgten Kleinabnehmer,
daß der Brennstoffpreis wieder eine Erhöhung erfahren
hat und ab 1. August ds. Js. 23 100.— Mk. für
10 t frei Kraftwerke beträgt.

Nach der in dem „Niederspannungstarif Mai
1922“ abgedruckten Preissteigerung stellen sich somit
die Feuerungsbezüge und die Gesamtstrompreise in
den einzelnen Verbrauchsstufen ab 1. August 1922
wie folgt:

Grundpreis	Feuerungszuschlag	Gesamtpreis
	23 100—130. 22 970 : 30 = 765,6	für 1 KW-Stb.
40 Pfg.	2 Pfg. 15,32 Mk.	15,72 Mk.
35 "	1,75 " 13,40 "	13,75 "
30 "	1,5 " 11,49 "	11,79 "
28 "	1,4 " 10,72 "	11, "
26 "	1,3 " 9,96 "	10,23 "

Hagen i. W., den 5. August 1922.

Kommunales Elektrizitätswerk „Mark“,
Aktien-Gesellschaft

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der abgebrannten Wald-
flächen im Wieden zu Acker, Wiesen oder Weiden
und einiger Wiesen- und Ackerflächen von Siemer-
haus im Sundern sowie einer Wiese in Kierspe erfolgt
durch den Herrn Gemeindevorsteher öffentlich meist-
bietend auf 8 Jahre

am Sonnabend, den 19. August 1922, um 2 Uhr
nachm. in der Wirtschaft Berliner Hof zu Kierspe.

Die Grundstücke werden auf Wunsch am 16. Aug.
1922 gezeigt. Anfang der Verpachtung um 2 1/2 Uhr
in Sundern bei Siemerhaus. Meldungen vorher
beim Unterzeichneten erbeten, wo auch die Verpachtungs-
bedingungen eingesehen werden können

Kierspe, den 4. August 1922. Der Amtmann.

Alle Familien-Nachrichten

die zur Kenntnis weitester
Kreise kommen sollen,
finden durch
den

Allgemeinen Anzeiger

und

Schalksmühler General-Anzeiger

die denkbar beste Verbreitung.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell Jr., Halver.